

des heitersten gottes, des repräsentanten der echt hellenischen götter, ist jener mythische hintergrund nicht fremd, indem das menschliche leben auch von einer trüberen und ernsteren seite angesehen ward, welche, wie der verfasser in seiner schrift „über den geheimen gottesdienst der Hellenen“ darzuthun gesucht hat, die ganze religion der Griechen in den mysterien durchdrang.

Hamburg.

Ch. Petersen.

Sophocl. Aiac. vs. 257.

Es thut bisweilen noth, alte emendationen ins gedächtniss zurückzurufen. Auf die worte des chors, dass den Aias αἶσ' ἀπλο-
τος ἴσχει bemerkt Tekmessa: οἷα' ἐτι· λαμπρῆς γὰρ ἄτερ στερο-
πᾶς ἄξας ὁξὺς νότος ὥς, λήγει. Bei dieser lesart haben sich viele beruhigt, andere weitgreifende änderungen vorgenommen. Allein durch ein derartiges beruhigungsmittel, wie man es hier angewandt hat, „Sunt haec aliis in locis aliter comparata“ kann man sich nicht beschwichtigen lassen, und grosse änderungen sind unnöthig, da der allein passende gedanke durch eine sehr einfache verbesserung gewonnen wird, durch Lobeck's ἀπ' ἀστεροπᾶς. So wie der gewittersturm kein anhaltender wind ist, sondern in folge des gewitters plötzlich daherbraust und sich sofort legt, wenn jenes vorüber ist, so ist der wahnsinn des Aias kein anhaltender, sondern ein nur das rachewerk begleitender, der nach ausgetobter rache gewichen ist. Das ἄτερ ist eine blosse wiederholung des ἀστρο, und wenn eine absichtliche, dann sicher in dem sinne: wie der daherbrausende süd sich ohne das gewitter legt, d. h. wenn das gewitter vorüber ist.

Ostrowo.

R. Enger.

Arist. Nubb. 179:

ἐκ τῆς παλαιστρας θοιμάτιον ὑφείλετο.

Diese verdorbene stelle emendirt Bergk: ἐκ τῆς πάλης θοινημά-
τιον ὑφείλετο, so dass πάλη dasselbe was vorher λεπτή τέφρα be-
deutet, die asche. Liesse sich aber nicht für θοινημάτιον der ge-
netivus partitivus θοινατικῶν schreiben und als näheres obiect
zu ὑφείλετο aus der frage des Strepsiades v. 176 τί οὖν πρὸς
τᾶλφαιτ' ἐπαλαμῆσατο eben τὰ ἄλφαια hinzunehmen?

Bitterfeld.

O. Goram.